

Schlösser und Herrenhäuser der Ostseeregion

**Bausteine einer europäischen
Kulturlandschaft**

Castles and Manor Houses in the Baltic Sea Region

**Components of an European
Cultural Heritage**

Herausgegeben von
Kilian Heck
Sabine Bock
Jana Olschewski

THOMAS HELMS VERLAG

- Vytautas Volungevičius
- 129 **Das 16. Jahrhundert und die Entstehung der Adelsburg im Großfürstentum Litauen**

Soziopolitische Umstände und ›verspätetes‹ Phänomen

Einleitung • Die Problemstellung • Die soziopolitischen Umstände für die Entstehung der Adelsburg im Großfürstentum Litauen • Die Adelsfamilien und ihre Burgen: Herkunftsgeografie und die Frage nach der Kontinuität • Die Adelsburg als Ausdruck der territorialen Heterogenität des Großfürstentums Litauen • Von der Adelsburg zum Adelsschloss in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts • Schlussfolgerungen • Zusammenfassung | Summary | Santrauka

- Salvijus Kulevičius
- 147 **The second life of castles: Memory and reconstruction of historic castles in modern Lithuania**

The second birth of castles • From symbolic castles towards reconstructions • Experience of the Soviet Period: Controlled Memory • Experience of the Soviet Period: Trakai Island Castle • Generalization • Zusammenfassung | Santrauka

- Kilian Heck
- 181 **Das Haus des Generalmajors**
- Neu aufgetauchte Planvarianten von Schloss Steinort in Masuren
- Zusammenfassung | Summary

- Małgorzata Rozbicka
- 201 **Manor houses of the lower landed gentry in the Rural Inventory.**
- Albums from the collection of the Department of Polish Architecture (1921–1939), Faculty of Architecture, Warsaw University of Technology

Rural Inventory Program • The collection of Student Rural Inventory Albums: State of preservation • Materials documenting the architecture of manor houses in the Rural Inventory Albums • Manor houses as documented in the albums and their architecture • Zusammenfassung | Summary | Abstrakt

Das 16. Jahrhundert und die Entstehung der Adelsburg im Großfürstentum Litauen

Soziopolitische Umstände und »verspätetes« Phänomen

Einleitung

In Westeuropa wurden die ersten adligen Burgen ungefähr im 10./11. Jahrhundert erbaut, also in dem Zeitraum, als die Feudalzersplitterung, die Bisson *feudal revolution* nennt,¹ ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die Errichtung dieser Burgen verstand man in zeitgenössischen historischen Quellen meistens als rechtswidrig und »gegenköniglich« und sie sollten von königlichen Offizieren zerstört werden,² was aber nie endgültig gelang. Zentrale Gewalt vermag ihre Hoheitsrechte nicht in allen Regionen, vor allem den peripheren, voll durchzusetzen. Es gab keinen Territorialstaat. Große Adelsfamilien konzentrierten sich um diese Burgen und übernahmen ihre Familiennamen im Laufe der Zeit von diesen Burgen. Im deutschsprachigen Raum gehören dazu solche Adelsgeschlechter wie die Zähringer, Staufer, Habsburger, Kyburger etc.³

Innerhalb dieser fundamentalen Verwandlungen bildete sich das Phänomen der Adelswappen heraus. In der Regel entstand zunächst die Adelsburg und nur wenig später das Adelswappen. Die Erscheinung der Adelswappen zwischen Loire und Rhein datiert man in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts. Diese Periode war nicht nur durch die bemerkenswerte Veränderung der materiellen Kultur charakterisiert, sondern auch durch die der symbolischen Formen Europas.⁴ Die Burg und das später entstandene Wappen waren die ersten und

¹ Thomas N. Bisson: Feudal Revolution, in: Past and Present. No. 142. 1994, S. 6–42.

² Monumenta Germaniae Historica. Legum Sectio II. Capitularia Regum Francorum. T. II. Hannoverae 1897, S. 328: [...] *ut, quicumque istis temporibus castella et firmitates et haias sine nostro verbo fecerint, Kalendis Augusti omnes tales firmitates disfactas habeant; quia vicini et circummanentes exinde multas depraedationes et impendimenta sustinent. Et qui eas disfacere non voluerint, comites, in quorum comitatibus factae sunt, eas disfaciant* [...].

³ Zum Beispiel Lluís Figueras: Personal Naming and Structures of Kinship in the Medieval Spanish Peasantry, in: Personal Names Studies of Medieval Europe: Social Identity and Familial Structures. Kalamazo-Michigan 2002, S. 63.

⁴ Michel Pastoureau: Une histoire symbolique du Moyen Âge occidental. Paris 2004, S. 239–245.

wichtigsten Kennzeichen des Adels und manifestierten seinen eigentümlichen Status. So formierte sich das Selbstbewusstsein des Adels.

Im 10./11. Jahrhundert entstand in Westeuropa eine gesellschaftliche Gruppe, die allmählich ihre Rechtsregeln, ihren Ethos und ihre allgemeinen Auffassungen entwickelte.⁵ Aber zunächst war all das nur für einen kleinen Teil dieser Gruppe kennzeichnend und erst später verbreitete es sich weiter und bildete auf diese Weise das gemeinsame Selbstbewusstsein des Adels. Die neuen Formen der Architektur repräsentierten das neu entstehende Phänomen des Adels – die mittelalterliche Adelsburg war eine der wichtigsten Formen dieser Repräsentationen. Aber die Adelsburg war nicht in allen europäischen Ländern identisch und sie entwickelte sich nicht zeitgleich in ganz Europa. Die Entstehung und weitere Entwicklung der Adelsburg in Europa kann man als *entwicklungsunterschiedlich* bezeichnen.⁶

Die Problemstellung

Wie alle gleichzeitigen und älteren europäischen Staaten des Mittelalters zeichnete sich das Großfürstentum Litauen als historischer Raum durch seine Vielfalt aus. Bei der Analyse dieses historischen Raumes stoßen wir auf das wesentliche Problem, nämlich die asynchrone Entwicklungsgeschichte seiner verschiedenen Territorien und Regionen.

Das Jahr 1387 gilt als Wendepunkt für das Großfürstentum Litauen. Der polnische König und Großfürst Litauens, Władysław Jagiełło, privilegierte den litauischen Adel, die Bojaren. Dieses Privileg legte die rechtliche Grundlage für die Entwicklung des litauischen Adelsstandes. Zweifelsohne existierte die litauische Adelsschicht bereits früher, sie wurde aber rechtlich nicht betrachtet und definiert. Andererseits offenbart der Fall der ruthenischen Territorien ein anderes Problem. In diesem Raum existierten keine Lehnverhältnisse als eines der wichtigsten Charakteristika der Feudalgesellschaft – in *Lithuania propria* können wir nur über Allodialherrschaft sprechen.⁷ Für diesen Raum war der alte Stammesbrauch charakteristisch,

⁵ Georges Duby: The Diffusion of Cultural Patterns in Feudal Society, in: Past and Present. No. 39, 1968, S. 3–10. Vgl. Marc Bloch: Feudal Society, Vol. 2. Chicago 1968, S. 401.

⁶ Peter Moraw: Über Entwicklungsunterschiede und Entwicklungsausgleich im deutschen und europäischen Mittelalter. Ein Versuch, in: Rainer Christoph Schwinges (Hg.): Über König und Reich. Aufsätze zur deutschen Verfassungsgeschichte des späten Mittelalters. Hg. aus Anlaß des 60. Geburtstags von Peter Moraw. Sigmaringen 1995, S. 293–320.

⁷ Oswald P. Backus: The Problem of Feudalism in Lithuania, 1506–1548, in: Slavic Review. Vol. 21, No. 4, 1962, S. 639–659.

das kontrollierte Territorium an alle Söhne zu verteilen. Eine Parallele lässt sich zum Testament Karls des Großen herstellen, als er im Jahre 806 das karolingische Imperium an seine Söhne verteilt hat – in der Geschichte ist dieses Faktum als *Divisio regnorum* bekannt.

Der Aufsatz widmet sich hauptsächlich der Frage nach der Entfaltung der Adelsburg im Großfürstentum Litauen und den Umständen, unter denen diese Erscheinung in der weit von Westeuropa entfernten Region entstand. Was war besonders für die Herausbildung der Adelsburg im Großfürstentum Litauen?

Die soziopolitischen Umstände für die Entstehung der Adelsburg im Großfürstentum Litauen

Die ersten historischen Quellen, die über die Strukturen des litauischen Adels berichten, stammen erst aus dem Ende des 14. Jahrhunderts und sind sehr spärlich. Die berühmtesten und frühesten Quellen sind die sogenannten *Littauischen Wegeberichte* des Deutschen Ordens, die uns Informationen über die damalige gesellschaftliche und räumliche Struktur von *Lithuania propria* liefern. In diesen Quellen werden neben Höfen und Burgen des litauischen Großfürsten – *huse, hwsze, hawsze, huze, huwsze, husse, hus, hous, koni(n)ges dorff, koni(n)geshoff*⁸ – auch Dörfer und Höfe des litauischen Adels erwähnt: *Andrewshoff, Iwanendorfe, Wissegirdendorffe, Czapornendorff, von Mantegirden dorffe bis czu Hannosdorfe, bis czu Manstyndorfe*.⁹ Es ist wichtig zu betonen, dass die Verfasser der *Littauischen Wegeberichte* auch die Zeugen der beschriebenen Situation waren und dass sie deutlich zwischen unterschiedlichen Strukturen wie *hus*,¹⁰ *hof*, *dorff* unterschieden.

Zweifelsohne sind diese historischen Quellen ganz charakteristisch für die damalige Zeit. Der Adel besaß im Großfürstentum Litauen zu dieser Zeit keine eigenen Burgen. Aber wie immer gibt es einige Ausnahmen, nämlich zwei Überlieferungen von Adelsburgen. Eine davon ist die Chronik des Deutschen Ordens von Herold Wigand von Marburg (1372) und die

⁸ Die littauischen Wegeberichte, in: Theodor Hirsch, Max Töppen und Ernst Strehlike (Hg.): *Scriptores rerum prussicarum*, Bd. 2. Leipzig 1863, S. 662–708.

⁹ Ebenda.

¹⁰ Die polysemantische Übersetzung von *hus*: Bibliothek der gesamten deutschen Nationalliteratur von der ältesten bis auf die neueste Zeit. III. Abteilung, Bd. 1. Adolf Ziemann: *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Quedlinburg, Leipzig 1838, S. 167; *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Ausgearbeitet von Wilhelm Müller, Bd. 1. Leipzig 1854, S. 737–741. Die neuere Übersetzung: Beate Hennig: *Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Tübingen 2001, S. 168.

andere Überlieferung ist die Urkunde des Königs von Polen und Großfürsten Litauens Władysław Jagiello. Die erste Quelle enthält eine kurze Erzählung über einen Angriff, als der Deutsche Orden das Land und die Burg von *Dirsunen* eroberte.¹¹ Wie wir uns später überzeugen werden, ist es sehr wichtig zu wissen, dass das Land und die Burg von *Dirsunen* an der Grenze zwischen Litauen und dem Deutschen Orden lag. Die zweite Überlieferung betrifft die Privilegierung des ruthenischen Fürsten Feodor (Danilowicz) Ostrogski durch den Großfürsten Władysław Jagiello im Jahr 1386. Mit diesem Privileg wurde dem Fürsten Feodor die Burg Ostroh/Ostrohas bestätigt.¹² Diese Burg befand sich unweit der Grenze zu den Tataren und war immer in Gefahr, angegriffen zu werden.

Was ist diesen beiden Fällen gemeinsam? Beide Burgen lagen in Grenzregionen. Beide Personen gehörten zu den lokalen Herrschafts- und Sozialstrukturen.¹³ Beide Adelsburgen stammen aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Deswegen könnte man meinen, dass ein Adliger nur nach der ausdrücklichen Genehmigung oder durch ein schriftliches Privileg des Herrschers eine Burg bauen oder besitzen konnte.¹⁴

An dieser Stelle sollte man nicht den gemeinsamen Kontext vergessen. In den historischen Quellen sind ein paar ›Anachronismen‹ zu finden. 1387 wurde dem litauischen Adel das erste Privileg von Władysław Jagiello verliehen, es bildete seine rechtliche Grundlage. Der Adel wurde zum ersten Mal juristisch legitimiert und es war ein neuer Schritt in der Entstehung der geschlossenen Adelsschicht. In diesem Privileg ist ein Satz zu finden, der die früheren Historiker irregeführt hat.¹⁵ Sie behaupten, dass der Adel

¹¹ Wigand von Marburg, *Cronica nova Prutenica*, in: Theodor Hirsch, Max Töppen und Ernst Strehlke (Hg.): *Scriptores rerum prussicarum*, Bd.2 (wie Anm. 8), S. 572: [...] *intrans terram Dirsunen [...] castrum etiam Dirsunen vicerunt* [...].

¹² *Vitoldiana. Codex privilegiorum Vitoldi Magni Ducis Lithuaniae 1386–1430*. Zebrał i wydał Jerzy Ochmański, Warszawa, Poznań 1986, S. 60f.: [...] *castrum ipsius Ostrog, in districtu ostrogoviensi* [...].

¹³ Über Feodor Danilowicz Ostrogski und seine Familie; Н. Яковенко: *Українська шляхта з кінця XIV до середини XVII століття. Волинь і Центральна Україна*. Київ 2008, S. 92–93.

¹⁴ Erich Schrader: *Das Befestigungsrecht in Deutschland von den Anfängen bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts*. Göttingen 1909; Alexander Coulin: *Befestigungshoheit und Befestigungsrecht*. Leipzig 1911.

¹⁵ Marija Krasauskaitė: *Die litauischen Adelsprivilegien bis zum Ende des XV. Jahrhunderts*. Leipzig 1927, S. 9f. Die Historikerin behauptete, dass der litauische Adel schon am Ende des 14. Jahrhunderts Burgen besaß. Die Kritik an solcher Behauptung wurde schon in der Nachkriegszeit vom berühmten polnischen Historiker Henryk Łowmiański in seiner Veröffentlichung: *Studia nad początkami społeczeństwa i państwa Litewskiego*. T. I, Wilno 1931, S. 274–288, geäußert.

im Großfürstentum Litauen die Burgen beherrschen konnte: [...] *Quilibet armiger sive bojarin, fidei assumens catholicam, et ipsius haeredes ac successores legitimi, castra, districtus, villas atque domos, ac omnia quae ex successione paterna possidet [...]*.¹⁶ Es ist ganz üblich, dass die Terminologie der Quellen, besonders aus dem Mittelalter, der sozialen und materiellen Wirklichkeit nicht entspricht.

Man kann behaupten, dass diese Urkundenzeile möglicherweise aus der polnischen Situation übernommen wurde, weil viele Rechts- und Sozialformen nach der Personalunion mit Polen 1385 ganz schnell und sehr oft vom Großfürstentum Litauen rezipiert wurden. Doch das reale Leben ist ganz anders als die Ebene der Institutionen. Die andere Urkunde bestätigt unsere Behauptung. Mit diesem Dokument wurden den litauischen Adelsfamilien 1413 polnische Wappen verliehen: [...] *eligimus ad arma et clenodia nobilium regni Poloniae, terrarum nostrarum Lyttwaniae nobiles infra scriptos [...]*.¹⁷

Warum ist dieses Dokument so wichtig? Erstens: Das Wappen ist eine der entscheidendsten Erscheinungen, das den Adel charakterisiert und von seinem Selbstbewusstsein zeugt. Die zweite Ursache können wir erst dann verstehen, wenn wir es mit dem Phänomen des Wappens in Westeuropa vergleichen. Das Adelswappen erscheint in Westeuropa Ende des 12. Jahrhunderts,¹⁸ also später oder gleichzeitig mit der Adelsburg.

Hier einige Stichpunkte, die kurz zwei mit einander direkt verbundene Prozesse des 15. Jahrhunderts beschreiben: einerseits die Zeit der Stärkung der Adelsmacht und andererseits die Reduzierung der Großfürstenmacht:

- Beschleunigung der Benefizialpolitik des Großfürsten und die Entstehung der Grundherrschaft des litauischen Adels;
- die konfliktreiche Thronübernahme – besonders der Konflikt der Fürsten Switrigiello und Sigismund Kęstutaitis 1432–1440 – nach dem Tod des Großfürsten Vytautas (1430) und die Wahlen des neuen Großfürsten durch die Elite des litauischen Adels;

¹⁶ Zbiór praw litewskich od roku 1389. do roku 1529 (ZPL). Poznań 1841, S. 1.

¹⁷ Ebenda, S. 17.

¹⁸ Werner Hechberger: Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 72). München 2004, S. 78 f.; Werner Paravicini: Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 32). München 2011, S. 14 f.

- die feste Residenz des Großfürsten und seit 1447 des Königs in Polen und die nur einzelnen Besuche in Litauen – die lange Herrschaft des Kazimir Jagiellonien (1440–1492) – und
- das steigende Selbstbewusstsein des litauischen Adels als bevorzugte gesellschaftliche Gruppe während des 15. Jahrhunderts.

Die Adelsfamilien und ihre Burgen: Herkunftsgeografie und die Frage nach der Kontinuität

Der englische Historiker David Crouch behauptet, dass der Anfang des Adels und die Entfaltung der Burg gleichzeitig stattfanden und dies kein Prozess gewesen sei.¹⁹ Ganz anders lief es im Großfürstentum Litauen ab. In diesem Teil beschränken wir uns auf einige der berühmtesten und wichtigsten Adelsfamilien des Großfürstentums, die die Burgen seit der Wende des 15. zum 16. Jahrhundert beherrschten, und zeigen die repräsentativsten Beispiele. Am Beispiel einiger Adelsfamilien soll die Genesis der Burgen dieser Familien kurz erklärt werden.

Der Historiker Karl Schmid hat in seiner Abhandlung bemerkt und zweifelsfrei bewiesen, dass seit dem 11./12. Jahrhundert in Westeuropa im Zusammenhang mit den Adelsfamilien ein neues Phänomen der Namensgebung entstand.²⁰ Die Rolle einer Siedlung bzw. einer Burg als eines Stammsitzes war von großer Bedeutung. Das heißt, dass die agnatisch gebildeten Adelsfamilien begannen, sich mit den Burgen als konkretem Herkunfts- und Herrschaftsort zu identifizieren. Mit dem litauischen Adel war es aber ganz anders als mit dem Adel in Westeuropa.

Man kann in den Quellen seit dem Ende des 14. Jahrhunderts auch die für das ganze mittelalterliche Europa charakteristischen Hinweise wie *de / von* für einen Ort in der Namensgebung der litauischen Adelsfamilien finden. Das ist ein weiteres Beispiel dafür, dass zuerst immaterielle Formen des Selbstbewusstseins des litauischen Adels aufkamen und erst dann die materiellen Symbole entstanden.

¹⁹ David Crouch: *The English Aristocracy 1070–1272. A Social Transformation*. New Haven, London 2011, S. 3.

²⁰ Karl Schmid: *Geblüt – Herrschaft – Geschlechterbewußtsein. Grundfragen zum Verständnis des Adels im Mittelalter* (Vorträge und Forschungen; 44). Sigmaringen 1998, S. 72–114; ders.: *Zur Problematik von Familie, Sippe, Geschlecht, Haus und Dynastie beim mittelalterlichen Adel. Vorträge zum Thema »Adel und Herrschaft im Mittelalter«*, in: ders.: *Gebetsgedenken und adliges Selbstverständnis im Mittelalter. Ausgewählte Beiträge. Festgabe zu seinem sechzigsten Geburtstag*. Sigmaringen 1983, S. 208–228.

Wir kennen viele Beispiele dafür, dass sich verschiedene Adlige seit Ende des 14. Jahrhunderts in den Quellen anhand der exakten Siedlungen bzw. Dörfer identifizieren lassen. Natürlich sind das die ersten realen Zeugen des Selbstbewusstseins des Adels, andererseits, wie es schon betont wurde, gibt es keine Daten über die Entstehung ihrer Burgen.

Die Frage, die beantwortet werden soll, ist die, ob es eine Kontinuität zwischen den frühesten Grundherrschaften, die zum ersten Mal Ende des 14. Jahrhunderts erwähnt wurden, und dem Adel und seinen Burgen, die seit Ende des 15./Anfang des 16. Jahrhunderts bekannt sind, gibt. Es sollen exemplarisch vier Adelsfamilien aus verschiedenen Regionen des Großfürstentums vorgestellt werden.

Das erste charakteristische Beispiel ist die Adelsfamilie Gasztołd. Es ist bekannt, dass das Dorf Gieraniony am Ende des 15. Jahrhunderts den Gasztołden gehörte.²¹ 1433 steht in einem Donationstext zur Kathedrale in Vilnius: *ego Joannes alias Gaschthowth heres de Goranoyni*.²² In einer Urkunde von 1453 finden wir *Johann Gastold von Goranyn*.²³ Also ist offensichtlich, dass seit dem 15. Jahrhundert alle Mitglieder der Adelsfamilien Gasztołd in den historischen Quellen als *de Gerananibus, czu Geranenen* bezeichnet wurden. Seit Anfang des 16. Jahrhunderts berichten die Quellen, dass die Adelsburg in dieser Gegend schon existiert.²⁴ Alle diese kleinen Nachrichten informieren darüber, dass bereits eine Kontinuität der Grundherrschaft existierte und man begann, sich mit dem konkreten Ort zu identifizieren. Letztlich bekommt die Adelsfamilie Gasztołd 1527 vom Kaiser des Heiligen Römischen Reiches den Grafentitel von Gieraniony.²⁵

Das zweite Beispiel ist die Adelsfamilie Kęsgailos. Es ist bekannt, dass diese Familie seit der Mitte des 15. Jahrhunderts einige Territorien, Grund-

²¹ Die littauischen Wegeberichte (wie Anm. 8), S. 704 f.: [...] *do kōmpt man czu Gastowdendorf und lyt im gebite czu Garenenen* [...].

²² Jan Nepomucen Fijałek, Władysław Aleksander Semkowicz (Wyd.): *Kodeks dyplomatyczny katedry i diecezji wileńskiej*, T. I (1387–1507). Kraków 1932, S. 146.

²³ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. XX Ordensbriefarchiv (OBA), Nr. 13752.

²⁴ Lietuvos Metrika. Užrašymų knyga 1 (1380–1584). Par. Algirdas Baliulis, Romualdas Firkovičius. Vilnius 1998, S. 50.

²⁵ Rimvydas Petrauskas: *Titulas ir valdžia: Lietuvos Didžiosios Kunigaikštystės didikų savimonės pokyčiai XVI amžiaus pirmojoje pusėje*, in: *Pirmasis Lietuvos Statutas ir epocha*. Sud. Irena Valikonytė, Lirija Steponavičienė. Vilnius 2005, S. 35–46.



1 | Die Burgen des Großfürstentums Litauen im 14. und 15. Jahrhundert.

herrschaften, in Samogitien beherrschte.²⁶ Diese neue Grundherrschaft, die die Kęsgailos besaßen, war das Ergebnis der schon erwähnten Lehnspolitik des Großfürsten. Eines dieser Territorien war Plateliai. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts berichten die Quellen über die existierende Selbstbenennung *heres de Kroze*.²⁷ Die Quellen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zeugen davon, dass die Kęsgailos zu dieser Zeit hier auf einer Insel im Plateliai-See und im Städtchen Kražiai zwei Burgen besaßen.²⁸ 1547 bekamen die Kęsgailos den Titel der Grafen von Kražiai.

Die dritte berühmte Adelsfamilie waren die Radziwiłłowie. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts begann das Geschlecht, seine Grundherrschaft

²⁶ Pietkiewicz K. Kieżgajłowie i ich latyfundium do połowy XVI wieku: ze studiów nad rozwojem własności ziemskiej w Wielkim Księstwie Litewskim w Średniowieczu. Poznań 1982. Siehe auch: Rimvydas Petrauskas: Lietuvos diduomenė XIV a. pabaigoje–XV a.: sudėtis – struktūra – valdžia. Vilnius 2003, S. 254f.

²⁷ Kodeks dyplomatyczny katedry i diecezji wileńskiej. T. II. (1387–1507). Wyd. Jan Nepomucen Fijałek, Władysław Aleksander Semkowicz. Kraków 1948, S. 529.

²⁸ Lietuvos Metrika. Užrašymų knyga 1 (wie Anm. 24), S. 102. Über die archäologischen Ausgrabungen der Burg Kražiai: Vladas Žulkus: Nauji duomenys apie Kražių pilį ir kolegiją, in: Architektūros paminklai. T. 2. Vilnius 1988, S. 20–24.



2) Die Burgen des Großfürstentums Litauen im 15. und 16. Jahrhundert.

zu konzentrieren und sich schnell auszubreiten.²⁹ Die Radziwiłlowie besaßen seit der Mitte des 15. Jahrhunderts ein Dorf in Dubingiai, das früher dem Großfürsten gehört hatte. Seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist bekannt, dass diese Adelsfamilie in dieser Gegend schon die Burg Dubingiai beherrschte.³⁰ Die Adelsfamilie Radziwiłł bekam 1547 vom Kaiser des Heiligen Römischen Reiches den Fürsten-Titel und sie begann, sich als Fürsten von Biržai-Dubingiai zu titulieren. Es ist bemerkenswert, dass das Schloss in Biržai Ende des 16. Jahrhunderts erbaut wurde.

Wir kommen kurz zu der schon erwähnten Adelsfamilie Ostrogski zurück. Feodor Daniłowicz wurde Ende des 14. Jahrhunderts mit der Burg Ostroh belehnt. Während des 15. Jahrhunderts konnten die Ostrogski ihre Grundherrschaft vergrößern und ihre Macht im Großfürstentum Litauen noch verstärken. Für die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts berichtet die Litauische Metrika darüber, dass sein späterer Verwandter Konstantin

²⁹ Mehr darüber: Mirosława Malczewska: *Latyfundium Radziwiłłów w XV do połowy XVI wieku*. Warszawa 1985.

³⁰ Michał Baliński: *Pisma Historyczne*. T. I. Warszawa 1843, S. 56. Weitere Literatur über die Burg Dubingiai und die Adelsfamilie Radziwiłł: Albinas Kuncevičius, Rimantas Jankauskas, Rimvydas Laužikas: *Radvilų tėvonija Dubingiuose*. Vilnius 2009; Deimantas Karvelis, Raimonda Ragauskienė: *Iš Radvilų giminės istorijos: Dubingių kunigaikštystė 1547–1808 m.* Vilnius 2009, S. 12–81.

Iwan Ostrogski diese Burg als die eigene beherrscht. Im Lehnswesen war es üblich, dass eine Burg in der männlichen Linie von einer zur nächsten Generation erblich übergeben wurde. Schließlich kann man in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts beobachten, wie die Zahl der Burgen im Umland dieser Adelsfamilien wächst.³¹ An diesem Beispiel kann man die Kontinuität der Herrschaft und des Selbstverständnisses der Adelsfamilien erkennen, man sieht, wie die Adelsfamilie ihren Familiennamen vom Herrschaftszentrum (Burg Ostroh) übernahm und diese Selbstidentifizierung vom 14. bis zum 16. Jahrhundert bewahrte.

Die Beispiele belegen, dass es den engen Zusammenhang zwischen dem Kern der adligen Grundherrschaft und den später entstandenen Adelsburgen gibt.

Seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts können wir noch ein Phänomen des adligen Selbstbewusstseins beobachten. Diese Erscheinung war nicht nur unter den litauischen Adelsfamilien verbreitet, es war aber für die wichtigsten von ihnen kennzeichnend, nämlich für die, die ausschließlich litauischer Herkunft waren. Wie schon erwähnt, war der Titel für den westeuropäischen Adel seit dem 11. Jahrhundert typisch. Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts bekamen nur drei litauische Adelsfamilien einen Titel: die Gastolden, Radziwiłł und Kęsgailos. Es ist zu betonen, dass diese Titel einen direkten Zusammenhang mit den Burgen als den Herkunftsorten der Adelsfamilien und mit ihrem Selbstbewusstsein hatten.

Wir müssen einen Vorbehalt machen. Kennzeichnend für den litauischen Adel ist, dass die Familien nicht den Namen von Burgen, wie es in Westeuropa charakteristisch war, angenommen haben. Eine Ausnahme stellen nur einige Adelsfamilien dar, die ihre Familiennamen aus der Gegend, in der die Burgen erbaut wurden, übernommen haben. Das waren die Adelsfamilien ruthenischer Herkunft wie die Ostrogski von der Burg Ostroh oder die Zbaraski von der Burg Sbarasch.

³¹ Nach der Bestätigung von 1539 gehörten der Adelsfamilie Ostrogski verschiedene Burgen und Territorien: Lietuvos Metrika. Užrašymų knyga 25 (1387–1546). Par. Darius Antanavičius, Algirdas Baliulis. Vilnius 1998, S. 296: [...] *Confirmatio* [...] *omnum bonorum immobilium* [...] *Imprimis patrimonium sum, castrum videlicet et oppidum Ostrog ac totum illum districtum* [...] *Item patrimonium sum, castrum Polone et oppidum* [...] *Item patrimonium sum Dubien, castrum et oppidum* [...] *Item patrimonium sum Crasilow castrum* [...].

Die Adelsburg als Ausdruck der territorialen Heterogenität des Großfürstentums Litauen

Die nächste Frage ist, ob es irgendwelche Unterschiede in den verschiedenen Ländern des Großfürstentums Litauen in Hinsicht der Entstehung und Weiterentwicklung der Adelsburg gab. Die räumliche und die gesellschaftliche Struktur des Großfürstentums Litauen war wie in allen mittelalterlichen europäischen Staaten heterogen. Deswegen stößt man bei der Untersuchung konkreter Phänomene auf das Problem der *Entwicklungsunterschiede*. Derselbe methodologische Ausgangspunkt gilt selbstverständlich für die Burg überhaupt und die Adelsburg in diesem Kontext. Im Fall des Großfürstentums Litauen hat man die drei wichtigsten Regionen: *Lithuania propria* als Kern des Staates, Samogitia als *archaischster Teil* des Großfürstentums und die ruthenischen Länder, die man noch weiter in Podolien, Wolhynien, Kiew, Witebsk, Polozk, Smolensk, Podlachien und Tschernigow teilen könnte, als den größten Teil des Großfürstentums.

Wir müssen uns auch hier auf einige Beispiele beschränken. Man findet in den Quellen seit der Mitte des 15. Jahrhunderts einige Nachrichten über die Adelsburgen. Die Rede ist vom ruthenischen Land Wolhynien und den Adelsfamilien Sanguszko und Zbaraski. Beide Familien waren seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit der herrschenden Dynastie verwandtschaftlich verbunden.³² Das könnte man als Voraussetzung für die Entstehung der Burgen in ihren Grundherrschaften in Wolhynien interpretieren. Wir wissen, dass die Adelsfamilie Sanguszko seit 1443 die Burg Ratne besaß, weil der Großfürst Kazimir Jagiellone sie der Familie geschenkt hat.³³ Allerdings wäre es richtiger zu sagen, dass dieser väterliche Besitz, wie im Lehnswesen üblich, bestätigt wurde.

³² Józef Wolff: *Kniaziowie litewsko-ruscy od końca czternastego wieku*. Warszawa 1895, S. XXII.

³³ *Archiwum książąt Lubartowiczów Sanguszków w Sławucie*. T. I. (1366–1506). Lwów 1887, S. 38f.: [...] *ко всим мужем Ратяном и Ветляном. Дали есмо Ратно и Ветлы князю Сонкушку и со всеми вами, якож есть его отчина, и вы бы его были послоуни своего отчича, а иногo никого [...].* Es ist interessant, das mit dem früheren Dokument von 1441 zu vergleichen, als Fürst Sanguszko dieselbe Burg eroberte, ebenda, S. 36: [...] *significamus [...] quod nos animadvertentes magne rebellionis et adversitatis insidias ac temerarie accionis pertinaciam ducis Senguschconis, quibus ipse in offensam maiestatis nostre regie in dies multos ausus fuit pertinaciter insevire, jam bona nostra regni Polonie hostiliter invadendo jamque diversis depopulacionibua eciam ignis immissione illud disturbando, vastando et immaniter destruendo ac fideles nostros crudeliter opprimendo et nonnulla nostra bona et pertinencias regni nostril predicti indebite occupando – sicut pridem ipse cum suis complicibus unitus invadens castrum nostrum Rathno [...].*

Der Fall der Adelsfamilie Zbaraski ist nicht weniger interessant. 1463 teilten sich die Brüder Zbaraski das väterliche Erbe. Unter verschiedenen Objekten wie Dörfern und Höfen wurden drei Burgen³⁴ als Hauptgegenstände der geteilten Grundherrschaft erwähnt. Die Burg Ostroh, die der Adelsfamilie Ostrogski gehörte, lag auch im Land Wolhynien. Es ist zu betonen, dass alle an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert neu erscheinenden Burgen dieser Familie in Wolhynien lagen. Also kann man durchaus behaupten, dass die erste Welle der Entstehung der Adelsburgen in Wolhynien stattfand.

Aber nicht alles entwickelte sich so eindeutig. Die Adelsburgen verbreiteten sich seit dem Ende des 15. Jahrhunderts auch in den anderen Ländern des Großfürstentums Litauen. Zunächst kann man über das Land Tschernigow sprechen und die Burgen Starodub, Homel und Tschernigow. Wie uns die Litauische Matrikel, das Archiv der Staatsdokumente des Großfürstentums in der Kanzlei des Großfürsten, informiert, besaßen 1499 die Možaiskiai diese drei Burgen.³⁵ Es ist interessant zu erfahren, dass in denselben Jahren der Großfürst Aleksander der Jagiellone den Adligen im Land Tschernigow drei Burgen als Eigentum übertrug.³⁶

Man könnte verallgemeinernd hinzufügen, dass seit Anfang des 16. Jahrhunderts in verschiedenen Ländern des Großfürstentums Adlige das Privileg erhielten, Burgen zu bauen.³⁷ Dieses Phänomen zeugt von der Ausweitung und Verfestigung des Selbstbewusstseins in breiteren Schichten des Adels. Die Burg wurde zum integralen Teil der Grundherrschaft des

³⁴ Ebenda, S. 54 f.: [...] Князю Василью остался город Збараж [...] князю Семену достался город Колоден [...] князю Солтану у луцком повете городокъ Двор [...].

³⁵ Русская Историческая Библиотека. Т. 27. Литовская Метрика. Санкт Петербургъ 1910, № 203, S. 744 f.: [...] Ино мы [...] з ласки наше, тыи вышеписаныи замъки [...] потвержаемъ симъ нашымъ листомъ вечно [...] маеть [...] держати городъ Стародубъ а Гомей, а замокъ Черъниговъ [...].

³⁶ Ebenda, № 209, с. 754–756: [...] Ино мы [...] городъ Любечъ и дворы [...] потвержаемъ симъ нашымъ листомъ вечно [...] Воленъ князь [...] городъ Любечъ [...] собе розширыти и их продати [...]; № 224, с. 783 f.: [...] дали есмо ему городъ Мстиславль а городъ Мглинь [...].

³⁷ Einige Beispiele aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts: Lietuvos Metrika. Užrašymų knyga 25 (wie Anm. 31), S. 200: [...] Caeterum ex speciali gratia nostra, quam gerimus erga ipsum magnificum Ioannem Sopiha, in bonis suis dictis Coden in loco competenti, ubi ei commodius videretur, admisimus eidem, admittimus et consentimus per praesentes castrum aedificandi defensionis causa ab hostium incursionibus [...] (1511), S. 169: [...] Также дозволили есмо ему в томъ же имении в Кзегужине замокъ справити и мыто осадити, и торгъ становити [...] (1511), S. 85: [...] И волна кнегиня Настасья, и дети ее, княз Юреи его кнегиня, и дети его [...] тотъ двор Лишково со всимъ отдати, продати, заменити або замокъ там будовати [...] (1516).

Adels. Aber nicht in allen Ländern entstanden im selben Umfang Adelsburgen, die meisten wurden in solchen Ländern wie Podlachien und Wolhynien, dem westlichen Teil des Großfürstentums, errichtet.

Die hier erwähnten Beispiele aus verschiedenen Ländern des Großfürstentums Litauen zeigen uns deutlich, dass die *Entwicklungsunterschiede* in der Entfaltung der Adelsburg sehr groß waren. Es ist nicht das Ziel dieses Artikels, die Ursachen dieses Prozesses zu klären, aber man kann sagen, dass der lokale Adel und sein Verhältniss zum Großfürsten eine große Rolle spielten. Man muss betonen, dass möglicherweise die verschiedenen Länder des Großfürstentums Litauen einen ungleichen Status hatten.

Von der Adelsburg zum Adelsschloss in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

In der litauischen Historiografie gibt es viele Missverständnisse, wenn man über die Burgen und Schlösser zu sprechen beginnt. An dieser Stelle stößt man auf das methodologische Problem, dass verschiedene Fragen – architektonische, archäologische, soziologische, historische – berührt werden. Trotz der Tatsache, dass das Wort *slos(s)* schon seit dem ausgehenden Mittelalter verwendet wurde, bezeichnet *Schloss* nicht nur das Bauwerk als Verteidigungsanlage der Frühen Neuzeit, sondern es ist auch der Ausdruck der neuen Epoche, ihrer Mode und der Weltanschauung der oberen Gesellschaftsschicht. In der europäischen Historiografie, die der Burg und dem Schloss bzw. dem Problem des Wandels von der Burg zum Schloss gewidmet ist, unterscheidet man diese wesentlichen Veränderungen: *die Differenzierung der Funktionen Wohnen und Repräsentieren sowie Verteidigung in zwei getrennte Bauelemente*.³⁸ Man datiert den Übergang von der mittelalterlichen Burg zum neuzeitlichen Schloss an der Wende des 15. zum 16. Jahrhundert.³⁹

Es ist sehr problematisch, die zunehmende Zahl der Adelsburgen zu Beginn des 16. Jahrhunderts nach ihren Bauformen zu identifizieren. Die Informationen über ihre Existenz sind nur in den schriftlichen Quellen

³⁸ G. Ulrich Großmann: Die Verwandlung der Burg zum Schloss, in: Heiko Laß (Hg.): Von der Burg zum Schloss. Landesherrlicher und Adelliger Profanbau in Thüringen im 15. und 16. Jahrhundert. (PALMBAUM Texte. Kulturgeschichte; 10). Bucha 2001, S. 30.

³⁹ Werner Paravicini (Hg.): Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. T. I: Begriffe (Residenzforschung; 15. II). Ostfildern 2005, S. 20; vgl. Thomas Biller und G. Ulrich Großmann: Burg und Schloss. Der Adelssitz im deutschsprachigen Raum. Regensburg 2002, S. 143–168.

belegt. Viele Adelsburgen waren aber wie auch die Burgen des Großfürstentums Holzbauten.⁴⁰ Es ist sehr schwierig, die direkte Kontinuität zwischen Adelsburgen und Adelsschlössern nachzuweisen. Wahrscheinlich wurden die ersten Adelsburgen mit nur einigen Ausnahmen aus Holz errichtet. Andererseits ist es offensichtlich, dass zwischen der kleinen Zahl der Adelsburgen und den in der Frühen Neuzeit entstehenden Adelsschlössern kaum ein architektonischer Zusammenhang bestehen könnte. Erste uns bekannte Burgen, die schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von den Adelsfamilien Gaszolt in Gieraniony und Radziwiłł in Dubingiai gebaut wurden, sind zerfallen.

Die in der Mitte des 16. Jahrhunderts errichteten ersten Adelsschlösser sind bis heute erhalten geblieben. Seit Ende des 16. Jahrhunderts erhöhte sich die Anzahl von Adelsschlössern. Sie haben in der Landschaft des Großfürstentums Litauen viele Baudenkmäler hinterlassen. Dieser Prozess ist auch ein Ausdruck des Selbstbewusstseins des Adels und seiner soziopolitischen Macht in der Frühen Neuzeit.

Schlussfolgerungen

1. Man sollte die mittelalterlichen Geschichtsquellen vorsichtig und distanziert interpretieren, um anachronistische Schlussfolgerungen zu vermeiden. Die Sprache und Terminologie der mittelalterlichen Quellen, besonders die der normativischen Urkunden, entsprach nicht immer der realen gesellschaftlichen und materiellen Situation der Zeit. Das bestätigt das *Jagietto Privilegium* von 1387.
2. In der Philosophiegeschichte wird behauptet, dass Karl Marx die Hegelsche Dialektik umdreht, *vom Kopf auf die Füße stellt*. Das Beispiel der Adelsburg ist ähnlich. Der litauische Adel hat zuerst die Wappen von polnischen Adelsfamilien rezipiert und erst nach einigen Jahrzehnten eigene Burgen zu bauen begonnen. Der litauische Adel hat sich selbst in kurzer Zeit erschaffen, hat sich also von seinem eigenen Kopf auf die Füße gestellt. Die Entstehung des litauischen Adels war bezüglich der rechtlichen/juristischen und institutionellen Formen des gesellschaftlichen Lebens viel einfacher und vollzog sich viel schneller als bei denen, die dazu viele materielle Mittel brauchen. Das heißt, die

⁴⁰ Die archäologischen Ausgrabungen sind noch nicht sehr umfangreich. Das zum Großfürstentum Litauen gehörende Gebiet liegt in den heutigen Ländern Litauen, Weißrussland, dem nordöstlichen Teil Polens, der Ukraine und im westlichen Teil Russlands.

- materielle Situation im Großfürstentum hatte im Vergleich mit Westeuropa ein erst ganz niedriges Niveau erreicht.
3. Die Burg war der Ausdruck des adligen Selbstbewusstseins und ist für den litauischen Adel seit Ende des 15. Jahrhunderts kennzeichnend. Die Entwicklung der Adelsburg war ein vielfältiger Prozess, der durch verschiedene soziopolitische Umstände wie die Verringerung der Macht des Großfürsten und den zunehmenden Einfluss des Adels in allen Sozialsphären charakterisiert wurde.
 4. Das Phänomen der Adelsburg war in den Ländern des Großfürstentums hinsichtlich der Zeitstellung, der Quantität und der Intensität sehr verschieden. Das zeugt von der Heterogenität des Staates.
 5. Die im 15. bis 16. Jahrhundert entstandene Adelsburg hatte eine kurze Geschichte, weil bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts neue Architekturtendenzen auftraten, die eng mit der weiterentwickelten Technik des Militärs und neuen Lebensformen verbunden waren.
 6. Man kann etwa seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, als die beschleunigte Übergangsperiode von der Adelsburg zum Adelsschloss einsetzte, von einem *Entwicklungsausgleich* sprechen.
 7. Wenn man als Ausgangspunkt Westeuropa betrachtet, kann man die Adelsburg im Großfürstentum Litauen als ein verspätetes Phänomen interpretieren. Die ganze Geschichte Europas besteht aber aus Sonderfällen, deswegen sollte man immer über *Entwicklungsunterschiede* diskutieren.
 8. Einige Beispiele reichen nicht aus, um von einem Phänomen zu sprechen. Das Phänomen wird erst dann zum Phänomen, wenn man die Quantität und Intensität, Veränderungen und Verwandlungen in einem bestimmten Zeitraum betrachten kann. Nach den Kriterien der Quantität und der Intensität kann man behaupten, dass die Adelsburg am Ende 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts ausgehend von Wolhynien in verschiedenen Ländern des Großfürstentums nicht gleichmäßig entsteht und sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zum Adelsschloss verändert.

Zusammenfassung | Summary | Santrauka

Dieser Artikel beschäftigt sich mit der Adelsburg als eines der bedeutendsten Phänomene des mittelalterlichen Europas und ihrem Anfang im Großfürstentum Litauen. Die Adelsburg entstand in der Zeit der sogenannten feudal revolution im 10. bis 12. Jahrhundert. Eine Burg war das Symbol der

wachsenden Macht des Adels und der gesellschaftlichen Elite. Die Burg wurde der Kern des adligen Selbstverständnisses und Selbstbewusstseins und das Zentrum der Grundherrschaft. Westeuropäische Adelsfamilien übernahmen im 11. bis 13. Jahrhundert die Namen der Burgen bzw. der Siedlungen, in denen die Burgen gebaut worden waren, und adaptierten sie. Seit dem Ende des 12./Anfang 13. Jahrhunderts dienten Wappen der Identifikation des mittelalterlichen Adels. Eine ganz andere Situation bildete sich im Großfürstentum Litauen heraus. Hier besaß der Adel als soziale Gruppe bis zum Ende des 14. Jahrhunderts keine Burgen in seiner Grundherrschaft. Die litauischen Adelsfamilien wurden 1413 von den polnischen Adelsfamilien mit Wappen belehnt. Diese Tatsache spiegelt die unterschiedlichen Wege der Entwicklungen der mittelalterlichen Gesellschaften wider.

Obwohl einige der litauischen Adelsburgen bereits aus dem Ende des 14. und der Mitte des 15. Jahrhunderts stammen, kann man behaupten, dass sich die Adelsburg hier erst im 15. bis 16. Jahrhundert herausgebildet hat. Diese These beruht auf Kriterien der Quantität und Intensität ihrer Entstehung, die durch zeitgenössische Quellen belegt sind. Die einflussreichsten Adelsfamilien, die mit dem Burgenbau begannen, lebten in ruthenischen Ländern wie Wolhynien. Erst nachdem dort die ersten Adelsburgen entstanden waren, wurden auch in den anderen Ländern des Großfürstentums Burgen errichtet.

Es gab eine direkte Verbindung zwischen der Burg und dem Titel des Adligen. Es ist klar, dass eine Kontinuität zwischen den frühen Siedlungen des Adels und den später entstandenen Burgen bestand. Das war ein Zeichen des Selbstbewusstseins und der Verbindung mit dem Ort, der immer erwähnt wurde, wenn eine Person sich selbst darstellte. Dennoch gab es Unterschiede im Entstehungsprozess der Adelsburgen in den Territorien des Großfürstentums Litauen. Das verweist auf die soziale und territoriale Heterogenität des mittelalterlichen litauischen Staates.

Es kann auch festgestellt werden, dass die Adelsburg im Großfürstentum Litauen nur eine kurze Geschichte erlebt hat, weil die Adelsfamilien in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts begannen, sich Schlösser zu bauen. Es war eine Zeit der anderen Formen gekommen.

This article discusses a problem of the nobility castle as an idiosyncratic phenomenon of the medieval Europe and its origin in the Grand Duchy of Lithuania. It is well known that the noble castle is one of the most significant phenomena of the European medieval civilization which emerged during the so-called feudal revolution in the 10th-12th centuries. A castle was a

symbolical sign of the growing power of the nobility and also embodied the status of social elite. Castles became a core of self-identification of the nobility and the very center of land-ownership. The families of the nobility in Western Europe in the 11th–13th centuries took the names of the castles (terrains where castles were built) and adopted these names to their families. Chronologically subsequently in the late 12th–early 13th centuries followed the other typical feature of the medieval nobility – coat of arms.

Opposite situation was formed in the Grand Duchy of Lithuania. Nobility in its origin as a social group did not possess castles in their land-ownership. On the other hand, Lithuanian nobility families first of all adopted coat of arms from the Polish nobility in 1413. This fact is a key event that represents the different paths of medieval societies.

This paper examines the origin of nobility castle in the Grand Duchy of Lithuania. Despite some examples that were mentioned of the nobility castles in historical sources from the late 14th–middle 15th centuries it is argued, that the nobility castle emerged in the joint of 15th–16th centuries because of the quantity and intensity of castles appearances which are seen in contemporaneous historical sources. The most influential nobility families who foremost began to built castles were from Ruthenian lands like Wolhynien. It means that the first nobility castles were built in Wolhynien and then spread to the other lands of the Grand Duchy. It was a direct connection between nobility castles and the title of the noble. Obviously, there existed continuity between early nobility settlements and later emerging castles. This phenomenon was a sign of self-awareness and link with place which was always mentioned when person identified himself. But the process of nobility castles building was not equal in the whole territory of the Grand Duchy of Lithuania. It presupposes the social and territorial heterogeneity of the medieval Lithuanian state.

It is also argued that the nobility castle in the Grand Duchy of Lithuania had a short history because in the second half of the 16th century nobility families began to built palaces. It came a time of new forms.

Straipsnyje analizuojama diduomenės pilies kaip Viduramžių Europos fenomeno ir jo pradžios Lietuvos Didžiojoje Kunigaikštystėje raida. Žinoma, kad diduomenės pilis buvo vienas reikšmingiausių Viduramžių Europos fenomenų. Diduomenės pilis atsirado *feodalinės revoliucijos* laikais X–XII a. Pilis buvo augančios diduomenės galios ženklas ir socialinio elito

išraiška. Pilis tapo diduomenės saviidentifikacijos (savimonės) branduoliu ir stambiosios žemėvaldos centru. Vakarų Europos diduomenės šeimos savo vardus perėmė nuo pilių (gyvenviečių, kuriose jos buvo pastatytos) XI–XIII a. ir adaptavo savo šeimoms. Herbas kaip Viduramžių diduomenei būdingas bruožas pasirodė XII a. pabaigoje–XIII a. pradžioje.

Kitokia situacija susiklostė Lietuvos Didžiojoje Kunigaikštystėje. Pradžioje (XIV a. pabaigoje) diduomenė kaip socialinė grupė savo žemėvaldoje nevaldė pilių. Lietuvos diduomenės šeimos 1413 m. gavo herbus iš Lenkijos diduomenės šeimų. Šis faktas yra esminis ir reprezentuoja skirtingus Viduramžių visuomenių raidos kelius.

Straipsnyje tiriamas diduomenės pilies atsiradimas Lietuvos Didžiojoje Kunigaikštystėje. Nepaisant kelių diduomenės pilių atvejų iš XIV a. pabaigos ir XV a. vidurio teigiama, kad diduomenės pilis susiformavo XV–XVI a. sandūroje. Šis teiginys grindžiamas pilių pasirodymo kiekybės ir intensyvumo kriterijais, kuriuos patvirtina vienalaikiai istorijos šaltiniai. Įtakingiausios diduomenės šeimos, kurios pirmosios pradėjo statyti pilis, buvo kilusios iš Voluinės. Tai reiškia, kad pirmosios diduomenės pilys buvo pradėtos statyti Voluinėje. Po to jų statyba išplito ir kitose Lietuvos Didžiosios Kunigaikštystės žemėse.

Egzistavo tiesioginis ryšys tarp diduomenės pilies ir didiko titulo. Aišku, kad būta tęstinumo tarp ankstyvųjų diduomenės gyvenviečių ir vėliau atsiradusių pilių. Šis reiškinys buvo išraiška savimonės ir ryšio su vietoje, kuri buvo visada minima, kai asmuo save identifikuodavo. Tačiau diduomenės pilies radimosi procesas Lietuvos Didžiojoje Kunigaikštystėje nebuvo vienodas. Tai nurodo į socialinį ir teritorinį Viduramžių Lietuvos valstybės nevienalytiškumą.

Teigiama, kad diduomenės pilis Lietuvos Didžiojoje Kunigaikštystėje pasižymėjo trumpa istorija, kadangi XVI a. antroje pusėje diduomenės šeimos pradėjo statyti rūmus (bastionines pilis). Atėjo kitokių formų laikas.